

PRESSE-INFORMATIONEN | 24. März 2017

20 Jahre Stiftung Kindergesundheit

Die bundesweit aktive Münchener Stiftung Kindergesundheit feiert am 24. März ihr 20-jähriges Jubiläum. Die Stiftung hat sich die Aufgabe gestellt, die Gesundheit und Lebenschancen von Kindern zu fördern und zu verbessern. Dazu hat sie eine Vielzahl von wissenschaftlich evaluierten Projekten alleine oder mit Partnern realisiert.

Nachgefragt bei Prof. Dr. Berthold Koletzko, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Stiftung und Lehrstuhlinhaber für Stoffwechsel und Ernährungsmedizin am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München

Wie hat sich die Situation der Kinder in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren geändert?

Koletzko: Natürlich hat sich die Situation der Kinder in vieler Hinsicht erfreulich entwickelt. Es gibt für Kinder bessere Möglichkeiten, gesund aufzuwachsen, es gibt bessere Möglichkeiten, Kinder zu unterstützen. Die Risiken vieler Erkrankungen können effektiv zurückgedrängt werden, etwa durch Früherkennungsuntersuchungen oder Impfungen und nicht zuletzt auch durch Behandlungsangebote, wenn Kinder krank sind.

Aber es gibt auch neue Herausforderungen durch neue Belastungen. Wir haben eine Epidemie von Übergewicht, also Adipositas, die in den letzten zwei Jahrzehnten bei Kindern und Jugendlichen stark zugenommen hat, mit entsprechenden Folgen für die Gesundheit. Auch die psychischen Belastungen von Kindern sind nicht geringer geworden. Es gibt oft weniger Zeit für Kinder, weil das Leben von Eltern und Kindern schneller getaktet ist. Ebenso müssen sich Eltern und Kinder beispielsweise mit neuen Medienangeboten und veränderten sozialen Rahmenbedingungen auseinandersetzen. In vielen Familien besteht darum eine große Verunsicherung. Es ist nicht mehr so, dass Eltern wissen, wie man es richtig macht, weil es die vorherige Generation so gemacht hat. Eltern müssen sich heute neu entscheiden, unter verschiedenen Optionen auswählen, was zu

großer Unsicherheit führt. Dies betrifft etwa die Erziehung oder Reaktionen auf das Verhalten der Kinder und nicht zuletzt auch den Umgang mit Verhaltensstörungen. Unverändert bedeutsam ist auch das Thema Disparität, selbst wenn auch hier die Situation besser geworden ist. Gleichwohl ist die Disparität zwischen Kindern, die bessere oder schlechtere Entwicklungsmöglichkeiten haben, nach wie vor eine Herausforderung.

Wie haben sich die Anforderungen an die Stiftung seit Beginn verändert? Setzen Sie die Schwerpunkte heute anders?

Koletzko: Wir versuchen natürlich auf die neuen Herausforderungen einzugehen. Wir beschäftigen uns seit vielen Jahren mit der Frage, wie wir dazu beitragen können, die Adipositas und die damit verbundenen Risiken und Folgeschäden zu verringern. Wir wissen, dass die Chancen, dem Übergewicht vorzubeugen, im frühen Kindesalter besonders gut sind, nämlich dann wenn die Weichen für Übergewicht gestellt werden. Wenn ein Kind erst einmal übergewichtig ist, ist es viel schwieriger das Gewicht wieder zu normalisieren. Wir beschäftigen uns auch mit den Herausforderungen durch die neuen Medien und versuchen dabei, dies ins Positive zu wenden und die Möglichkeiten dieser Medien zu nutzen. Wir haben mehr digitale Angebote für Kinder, Familien und Gesundheitsberufe. Beispiele dafür sind drei APPs für junge Familien zum Thema Bewegung und Ernährung oder unsere E-Learning-Kurse für Gesundheitsberufe zum Thema Zöliakie. Wir versuchen generell mit der Zeit zu gehen und aufzunehmen, wie sich Familien heute informieren und kommunizieren.

Rückblickend betrachtet, mit welchem Projekt haben Sie am meisten bewegt?

Koletzko: Den größten Impact hatte vermutlich das Kindergartenprojekt TigerKids, mit dem wir jährlich 250.000 bis 300.000 Familien erreicht haben. Bei diesem Projekt konnten wir zeigen, dass man mit ganz einfachen Verhaltensänderung im Kindergarten einen großen Erfolg haben kann. Nach einem Jahr war die Häufigkeit von Übergewicht in der TigerKids-Gruppe um mehr als vier Prozent geringer als in der Kontrollgruppe. In der Kontrollgruppe waren 18 Prozent der Kinder übergewichtig, in der TigerKids-Gruppe 13,9 Prozent. Das ist ein Rieseneffekt für ein preiswertes Projekt. Die Maßnahmen haben pro Kind und Jahr weniger als zwei Euro gekostet. Das war gut investiertes Geld. Nun sind wir dabei, mit Unterstützung der Bank BNP Paribas das Projekt zu modernisieren, um es mit noch besserer Qualität neu aufzulegen. Aufbauend auf dem Tigerkidsprojekt haben wir auch das Projekt „die Rakuns“ entwickelt, das sehr erfolgreich im Grundschulbereich eingesetzt wird.

Rückblickend: Welches Projekt würden sie heute ganz anders angehen?

Koletzko: Eigentlich würden wir alle Projekte anders angehen, weil man bei allen Projekten dazu lernt, selbst wenn man nur ganz leicht an kleinen Stellschrauben dreht. In der Praxis lernt man

immer dazu. So würden wir unser früheres Powerkids-Projekt heute wahrscheinlich etwas anders gestalten. Das war ein Schulungsprojekt für Kinder, das auf dem Zählen von Fett- und Bewegungspunkten basierte. Es gab Schlaffi-Punkte, es gab Sporti-Punkte, das hat gut funktioniert, das Konzept kam auch gut an. Doch wir haben damals noch zu wenig Wert gelegt auf gezuckerte Getränke und Kohlenhydrate, ebenso darauf, dass Übergewicht nicht nur vom Kind abhängt, sondern dass man das Umfeld einbeziehen muss. Heute gehen wir hier komplexer vor.

Ausblick: Was sind die Pläne für die Zukunft? Welche Projekte wollen Sie angehen?

Koletzko: Wir haben viele Ideen und viele Herausforderungen, die wir angehen wollen. Unser wichtigstes Projekt für die Zukunft ist ein Programm, wieder im Kindergarten, das die Erzieherinnen unterstützt. Es gibt bei Erzieherinnen und Eltern eine große Offenheit für das Thema Gesundheit. Es fehlen aber noch die Instrumente und Tools, wie man dies im Alltag unterbringt und umsetzt. Dieses Projekt würden wir gerne angehen. Hinzu kommt ein Projekt für die Kinderkrippe, also für Unter-3-Jährige. Hier haben wir ein Curriculum und Materialien entwickelt und wir haben den Wunsch, dies noch stärker in die Praxis zu implementieren.

Wie kann man die Stiftung unterstützen?

Koletzko: Wir suchen immer Kooperationspartner, die mit uns zusammenarbeiten wollen und wir sind dankbar für Menschen, die uns mit ihrer Spende unterstützen, denn wir haben mehr Ideen als Geld. Unsere Stiftung hat kein großes Kapital, sondern lebt von Spenden. Darum freuen wir uns über jeden Spender und wir laden die Menschen ein, Mitglied im Freundeskreis unserer Stiftung zu werden.